

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 24

Rubrik: Was die Woche Neues bringt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Einem Auto-mobilisten in Weggis geriet auf der Straße plötzlich das Auto in Brand. Der Fahrer konnte sich nur mit großer Mühe retten. Man kann von Glück sagen, daß das Feuer nicht 15 m weiter, vor dem neuen Strandbad, entzündet worden wäre, das sonst wahrscheinlich durch die haushohen Flammen entzündet worden wäre.
Phot. Schneider



Der Schweizer Höhen- und Streckenrekord-Segelflieger Elsässer mit seinem Segelflugzeug
Phot. H. Schneider

Was die Woche Neues bringt



Einzug der Südararmee in Tsinanfu



Die Mannschaft des Rettungsschiffes «Hobby» beim Freilegen eines Weges für die Transportschlitten, die für die ausgesandten Rettungspatrouillen auf Land gesetzt werden

Auf der Suche nach Nobile



Vier der erprobtesten Kenner der Arktis, die sich um die Auffindung der verschollenen «Italia» bemühen. Von links nach rechts: Kapitän Dietrichson, der Finanzmann Ellsworth, Roald Amundsen und Kapitän Riiser-Larsen



Tschang-Tso-lin, einer der chinesischen Armee Führer, ist das Opfer eines Attentates geworden, das auf seinen Sonderzug ausgeführt wurde. An seinem Aufkommen wird gezweifelt



Nationalistische Truppen mit ihrem Banner auf dem Vormarsch gegen Peking

Zu den Ereignissen in China

Unteres Bild: Suzanne Charmaux, die Schwägerin Mestorinos, die am Mord ebenfalls beteiligt war und dadurch, daß sie sich anfänglich als Geliebte sowohl des Täters als des Ermordeten ausgab, das Moment der Eifersucht als Tatmotiv glaubhaft machen wollte, vor den Geschworenen. Auf diese Weise versuchte sie für Mestorino mildernde Umstände zugebilligt zu erhalten, da die Pariser Gerichte die meisten Verleumdungen, die gestützt auf berechnete Eifersucht handelten, freisprechen oder nur sehr gering bestrafen



Der chinesische Expräsident Li Yangshung ist in Tientsin gestorben. Er hinterläßt ein Vermögen von 200 Millionen Dollar

Der Mestorino-Prozess

Der Pariser Schwurgerichtssaal stand letzte Woche im Zeichen eines großen Sensationsprozesses. Der Juwelier Truphème wurde vor 3 Monaten außerhalb von Paris auf freiem Felde tot aufgefunden. Die Leiche war mit Benzin überossen und angezündet worden. Die Untersuchung des Falles ergab dringende Verdachtsgründe gegen Mestorino, einen Bijoutier, der Truphème eine größere Summe Geldes schuldet. Mestorino hatte aber durch Verbreitung der wildesten Gerüchte über Truphème in den Zeitungen eine darauf starke Verteidigungsmauer um sich errichtet, daß man an seiner Schuld zu zweifeln begann und ihn eigentlich nur mehr zur formellen Erledigung des Falles vor Schwurgericht stellte. Aber schon der erste Verhandlungstag brachte eine gewaltige Sensation. Von den einvernommenen Zeugen gestand der 35-jährige Lehrbube, der in der Voruntersuchung geschwiegen hatte, daß er den Mord im Bureau Mestorinos mitangesehen habe. Und zwar sei er herbeigeeilt auf die Hilferufe des Opfers, das geschrien habe: «Nimm alles, Mestorino, aber töte mich nicht! Habe Erbarmen! Man darf doch einen Menschen wegen ein paar tausend Franken nicht töten!» Auch zwei weitere junge Angestellte sahen den Mord mit an und schwiegen ebenfalls bis zum Verhandlungstag vor Schwurgericht. — Man kann nicht verstehen, wie solche Leute das entsetzliche Geheimnis mit sich herumtragen konnten, nur um ihren «Patron» nicht zu verraten. Mestorino, der stolz zu den Verhandlungen erschien, ist vollständig zusammengebrochen und sieht nun seiner Verurteilung entgegen



Mestorino (stehend) auf der Anklagebank